

Zu dieser Ausstellung ist ein 800 Seiten umfassender Katalog *"Das Marienbild im Wandel von 1300–1800 – Maria-mater fidelium"* mit Textbeiträgen namhafter Referenten und reich mit Bildern ausgestattet vom Internationalen Mariologischen Arbeitskreis Kevelaer herausgegeben worden (siehe *"Aus dem fränkischen Schrifttum"*). Das stattliche Buch wurde ebenfalls von Bfr. Dr. Schmitt-Lieb in mühevoller Kleinarbeit redaktionell bearbeitet und auch graphisch gestaltet. Auch Autoren aus Franken, und darunter erfreulicherweise einige Bundesfreunde, sind in dem Katalog vertreten. In alphabetischer Reihenfolge sind dies: Dr. Renate Baumgärtel (Bamberg), Dr. Günter Bräutigam (Nürnberg), Prof. Dr. Wolfgang Brückner (Würzburg), Prof. Dr. Helmut Debes (Würzburg), Dr. Hans Dünninger (Würzburg), Prof. Dr. Josef

Dünninger (Würzburg), Dr. Joachim Kruse (Coburg), Dr. Rudolf Edwin Kuhn (Würzburg), Dr. Hanswernfried Muth (Würzburg), Dr. Herbert Paulus (Erlangen), Prof. Dr. Ludwig Pongratz (Würzburg), Bischof Dr. Paul-Werner Scheele (Würzburg), Dr. Willy Schmitt-Lieb (Würzburg), Dr. Erich Schneider (Schweinfurt), Dr. Gerhard Schrötel (Heilsbronn).

(u. nach Wilh. Cuybers *"Rheinische Post"* v. 17. 8. 87 sowie Angaben aus Katalog und Informationen von Dr. Schmitt-Lieb)

Bundesfreund **Gunter Ulrich**, Leiter der Gruppe Aschaffenburg, zeigte vom 19. bis 28. September im *Palazzo dei Capitani in Malcesine (Gardasee)* Aquarelle, Holzschnitte und Radierungen aus seinem künstlerischen Schaffen.

Fränkisches in Kürze

Rückert-Gedenkjahr 1988: In den Veranstaltungsplänen der *Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr* spiegelt sich das Bemühen wider, ein möglichst umfassendes Bild des am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geborenen, am 31. Januar 1866 in Neuses bei Coburg gestorbenen fränkischen Dichters und Orientalisten Friedrich Rückert zu entwerfen. Angesichts der schier überbordenden Fülle solcher Jubiläumsaktivitäten zum 200. Geburtstag ist man versucht zu fragen, ob eine Rückert-Renaissance unmittelbar bevorstehe. Um die Dinge einigermaßen zu koordinieren, haben sich die eigentlichen *Rückert-Städte Schweinfurt, Coburg und Erlangen* mit den *Landkreisen Coburg, Haßberge und Schweinfurt* in der auch von den drei fränkischen Bezirken mitgetragenen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr ehrgeiziges Gemeinschaftsprogramm kündigt nach dem Festakt zum Rückert-Gedenkjahr am 15. Mai 1988 in Schweinfurt ein breites Spektrum an: Literarische Symposien, Lesungen und Vorträge, Theateraufführungen, Liederabende und Konzerte, Ausstellungen, ein historisches Bürgerfest, Wanderungen auf Rückerts Spuren durch die fränkische Landschaft und anderes mehr. Das Gros konzentriert sich auf die drei wichtigsten Stationen der Lebensreise des Literaten und Gelehrten: *Schweinfurt*, wo Rückert als

Advokatensohn zur Welt kam und das Gymnasium besuchte – *Erlangen*, wo der *"Weltpoet und Heimatdichter"* 15 Jahre lang Orientalistik lehrte und nach den *"Kindertotenliedern"* mit der *"Weisheit des Brahmanen"* sein bekanntestes Werk schrieb – *Coburg*, wohin sich der Berliner Orientalistik-Professor auf sein Landgut Neuses aus dem Lärm der Welt zurückzog. In den Materialien der AG wird Rückerts Bedeutung auf die knappste Formel gebracht: *Sein Anliegen: Eine alle Völker verbindende Poesie solle die Gegensätze der Kulturen überbrücken und versöhnen. Ein Anliegen, das gerade heute von hoher Aktualität ist.* Als gemeinsame Projekte will die Arbeitsgemeinschaft Vertonungen und drei Theaterstücke über Rückert realisieren, ferner eine erste Lyrik- und eine weitere Märchen-Kassette, eine Rückert-Biographie und aktuelle Neudichtungen zu Rückert-Texten, einen Rückert-Film und einen Graphik-Kalender.

fr 405

Coburg – Rückert und die Puppen: Was haben die Puppen mit Friedrich Rückert, dem einst vielgelesenen Dichter und berühmten Orientalisten zu tun, dessen 200. Geburtstag die literarische Welt im kommenden Jahr feiert? Die Antwort ist in Coburg zu finden, im historischen Gebäude

Rückertstraße 2 – 3, wo der Dichter von 1820 bis 1826 lebte und forschte. Es waren die Schätze der nahen herzoglichen Bibliothek, die ihn seiner Sprachstudien wegen in die Residenzstadt geführt hatten, bevor er ab 1826 als Professor der Orientalistik 15 Jahre lang in Erlangen lehrte. Doch nicht allein die Sprachen und die Bücher fesselten den bienenfleißigen Mann an Coburg, sondern auch eine junge Frau namens Luise Wiethaus-Fischer. Sie wurde seine Braut und seine Lebensgefährtin, für die er den "Liebesfrühling" schrieb: über 300 Lieder, die einst den populärsten Bestandteil der deutschen Versdichtung bildeten. Sie sind verklungen, aber in dem denkmalpflegerisch sorgsam restaurierten Haus, unter dessen Dach sie eronnen wurden, feiert ein liebenswertes Gestern wieder fröhliche Urständ. Seit wenigen Wochen erst hat das Rückertthaus als wohl größtes privates Puppenmuseum in Bayern eine neue Zweckbestimmung gefunden. Carin Lossnitzer aus Ettlingen, eine der kompetentesten Puppenkünstlerinnen der Bundesrepublik, zeigt hier den Ertrag jahrzehntelangen Sammeleifers: an die 600 Puppen aus zwölf verschiedenen Ländern mit Environments, die frühere Lebenswirklichkeiten widerspiegeln. Einige erlauben den unmittelbaren Blick zurück auf die Entstehungszeit von Rückerts "Liebesfrühling". Darüber nachzusinnen bietet das ins zweistöckige Museum integrierte, hübsch nostalgisch anmutende Café den passenden Rahmen. Das Puppenparadies mit dem Poetenflair ist übrigens täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. fr 406

Sechste gesamtfränkische Theater-Olympiade – Anmeldungen bis Ende Oktober tätigen

Die sechsten gesamtfränkischen Laienspieltage finden 1988 in der Franken-Metropole Nürnberg statt. Als Termin wurde der 11. und 12. Juni programmiert.

Nach einem ungeschriebenen – jedoch nicht unumstößlichen Gesetz – ist im kommenden Jahre wieder Mittelfranken an der Reihe. Letzmal fanden im mittelfränkischen Bezirk die Fränkischen Laienspieltage 1984 in Erlangen statt.

Interessenten, die entweder als Theatergruppen mitspielen wollen oder an der Ausstellung sich beteiligen, möchten sich bis zum 1. November 1987 melden.

Noch im November findet in Nürnberg ein vorbereitendes Planungsgespräch im Rahmen eines Regional-Treffens der Arbeitsgemeinschaft "Mundart-Theater-Franken" statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Die Veranstaltung soll sich über zwei Tage erstrecken, um die gewünschte Dichte im Programm zu erreichen und allen Besuchern einen vollständigen Eindruck vermitteln zu können. Schon jetzt werden wieder Gruppen aus den drei fränkischen Regierungsbezirken in Bayern und aus Hohenlohefranken in Baden-Württemberg gesucht, die aktiv mitwirken wollen.

Kürzlich tagte das Spitzengremium der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken im Gemeinschaftshaus in Nürnberg-Langwasser. Die mit dem Gemeinschaftshaus verbundene Nürnberger Laienspielgruppe "B(l)aberdeggl" übernimmt die – in einer Großstadt gewiß nicht einfache – planerische Vorarbeit und örtliche Organisation.

Das Gemeinschaftshaus an der Glogauer Straße in Nürnberg steht für die zwei Theatertage als leistungsfähiger Tagungsmittelpunkt zur Verfügung.

Interessenten können bereits jetzt Kontakt aufnehmen:

- Laienspielgruppe "B(l)aberdeggl", Gemeinschaftshaus Langwasser, Glogauer Straße 50, 8500 Nürnberg 50, oder privat:
- Herbert Pröll, Bernstädter Straße 9, 8500 Nürnberg 50, Telefon 09 11/89 81 03.

Das "Theater der Altstadt" mit seinem Leiter Karl-Heinz Guhr – ebenfalls ein hervorragender Kenner der Nürnberger "Kulturszene" – wirkt bei der künstlerischen Organisation mit.

- Kontaktanschrift: Karl-Heinz Guhr, Hartensteiner Straße 82, 8500 Nürnberg 30, Telefon 09 11/50 24 06.

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken hat in Nürnberg ihre zentrale Kontaktstelle:

- Margrit Lange, Ostendstraße 212, 8500 Nürnberg 30, Telefon 09 11/57 24 74.

Bei den Franken-Laienspieltagen 1988 in Nürnberg ist erstmals – in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftshaus Langwasser – eine Ausstellung unter dem Motto "Fränkische Theatergruppen stellen sich vor" geplant.

Hierbei ist daran gedacht, daß die Laienspielgruppen Bilder von Aufführungen, Programmhefte, originelle Plakate, ausgefallene Kostüme oder Kulissenmodelle etc. einreichen, die dann in Vitrinen während der Laienspieltage ausgestellt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken wird heuer sechs Jahre alt. Sie wurde von dem früheren Bürgermeister Franz Och (Pretzfeld in Oberfranken) gegründet und hat zum Ziel, die fränkische Mundart, also die eigene

Sprache des Volkes im Laien-Theater zu fördern. Die gesamtfränkisch arbeitende Fränkische Mundart-Theater-Bewegung veranstaltet lokale, regionale und überregionale Theatergespräche zwischen Spielern, Spielleitern und Autoren. Jährlich erscheint dreimal ein Theaterbrief. Die Laienspieltage, jedes Jahr in einem anderen fränkischen Bezirk, sollen den Blick für die Sache öffnen.

In Pegnitz (Oberfranken) unterhält die Arbeitsgemeinschaft eine Erfassungsstelle "fränkischer Theaterstücke". Bislang umfaßt die Liste rund 200 Titel. Sie kann kostenlos bei Oberstudienrat Walter Tausendpfund, Banater Straße 8, 8570 Pegnitz, Telefon 09241/3548, bezogen werden. In Pegnitz kann aber auch der Theaterbrief bestellt werden. Er kostet im Jahr 20 Mark.

Die drei fränkischen Regierungsbezirke fördern die Mundart-Theaterarbeit.

Bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken standen Persönlichkeiten aus Nürnberg mit an der Wiege.

Es werden jedoch noch weitere engagierte Mitarbeiter in ganz Franken, im Hinblick auf die Nürnberger Theatertage besonders aus Mittelfranken gesucht.

Die Nürnberger Kontaktstelle in der Ostendstraße 212 (Frau Margrit Lange) gibt gerne Auskünfte. fpo

Ein grünes "Fest der Sinne": *Mit der Landesgartenschau 1988 sind Verbesserungen der Dinkelsbühler Infrastruktur verbunden, die unseren Gästen ebenso wie allen Bürgern zugute kommen werden*, erklärte Bürgermeister Dr. Jürgen Walchshöfer im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fremdenverkehrsverbandes Franken. Ein wichtiger Gesichtspunkt des von der Stadt Dinkelsbühl und der Gesellschaft zur Förderung bayerischer Landesgartenschauen gemeinsam entwickelten Gesamtkonzepts sei die Schaffung erlebnisreicher Grünräume. Der Stadtrat sehe darin eine Chance für wesentlich raschere Fortschritte bei der Realisierung seines Grünflächenplanes. Nach dem Willen der Veranstalter soll die Landesgartenschau Dinkelsbühl 1988 ein 171 Tage währendes *Fest der Sinne* werden. Es konzentriert sich auf einen 17 Hektar großen Kernbereich vor der mittelalterlichen Stadtmauer mit ihren Wall- und Grabenanlagen. Dabei sollen die Außenanlagen der Schulen und die Sportflächen zu einem vielseitig nutzbaren Bürgerpark mit Trocken- und Feuchtbiotopen, extensiven Wiesenflächen, Waldsaumvegetation und einem Theaterplatz zusammengefaßt wer-

den. Der übliche Wettbewerb gilt in Dinkelsbühl dem *Wohnen im ländlichen Raum*. Im Neubaugebiet *Königshain* soll die beispielhafte Gestaltung einer Siedlung an der Nahtstelle zwischen Stadt und Landschaft gezeigt werden. Zum grünen Festival (29. April bis 16. Oktober 1988) gehört schließlich ein auf das besondere Flair der alten fränkischen Reichsstadt bezogenes kulturelles Rahmenprogramm. fr 405

Coburg – Faszinierendes Lampenglas: Einem der wichtigsten Lampenglasbläser der Gegenwart, dem in Darmstadt lebenden gebürtigen Thüringer Kurt Wallstab (Jahrgang 1920) widmen die Kunstsammlungen der Veste Coburg ihre bis zum 1. November dauernde neue Ausstellung "Vor der Lampe geblasenes Glas". Innerhalb des breiten internationalen Kunstglas-Spektrum nimmt diese Technik eine Sonderstellung ein. Der gelernte Glasinstrumentenmacher bläst frei vor der Lampe. Sein Hauptinteresse richtet sich auf Möglichkeiten der Einfärbung und der Reduktion von Gläsern während der Verarbeitung in der Flamme. Außerdem bedient sich Wallstab des sogenannten Glasmontageverfahrens, bei dem er unterschiedliche Farbglasstücke oder auch Klarglas zu einem einheitlichen Ganzen kombiniert. Die Leuchtkraft solcher Kunstwerke ist faszinierend. Anlässlich der Ausstellung legt die Oberkonservatorin der Kunstsammlungen, Dr. Minni Maedebach, den bisher umfangreichsten Katalog zum Werk Kurt Wallstabs vor. Mit den Kostbarkeiten ihrer Glassammlung und dem "Coburger Glaspreis", dem ersten Wettbewerb für Studioglas in Europa, haben die Veste-Kunstsammlungen ein internationales Renommee gewonnen. fr 406

Weg durch Jahrtausende: *Thalmässing – 7000 Jahre Geschichte von der mittleren Steinzeit bis zur Hallstattzeit werden durch einen archäologischen Wanderweg bei Thalmässing, Landkreis Roth (Mittelfranken) erschlossen.*

Die 15 Kilometer lange, landschaftlich reizvolle Wanderoute führt über die Jurahänge, die schon in vorgeschichtlicher Zeit von Menschen begangen und besiedelt wurden. Ihre Wohnplätze, Kultstätten, Friedhöfe und Befestigungsanlagen haben sich in zahlreichen Bodendenkmälern erhalten. Zehn Informationstafeln erläutern die historische Bedeutung von Hügelgräbern, Ringwällen und ehemaligen Brennöfen zur Eisengewinnung. Bei Landersdorf wurde in den letzten Jahren ein Hallstattzeitlicher Friedhof geborgen und von den 25 Grabhügeln fünf wiedererrichtet.

Eine für Bayern einmalige rekonstruierte Anlage. Ausgangspunkt und Ziel des Wanderweges ist der Markt Thalmässing, wo ausreichend Parkmöglichkeiten bestehen. In Thalmässing und am Verlauf des archäologischen Wanderweges, der in gut drei Stunden zu bewältigen ist, bestehen gute Einkehrmöglichkeiten. Der Wanderweg ist gut markiert. *Eine eigene Wanderkarte ist kostenlos beim Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 37, 8542 Roth, Telefon-Nr. 09171/81-329 oder bei der Marktgemeinde in 8546 Thalmässing erhältlich.* Als Ergänzung des Wanderweges soll spätestens 1989 ein vor- und frühgeschichtliches Museum in Thalmässing eröffnet werden. Dort sollen vor allem die reichen Funde aus der Jungsteinzeit und die Grabungsfunde aus der Hallstattzeit ausgestellt werden.

Kronach – Pendülen und Kaminuhren: Friedrich Freiherr von Reitzenstein, Uhrzeit-Meßtechniker und Amateurastronom, hat seine kostbare Uhrensammlung der Stadt Kronach übereignet. Sie ist jetzt dem 1890 gegründeten Frankenwaldmuseum – ehemals Stadtmuseum und Gottfried-Neukam-Sammlung – einverleibt worden und dort täglich (außer montags) zu besichtigen. Das Frankenwaldmuseum befindet sich im 1591 erbauten Zeughaus auf der Festung Rosenberg, deren heutiges Aussehen als eine der schönsten Anlagen ihres Typs dem berühmten Barockbaumeister Balthasar Neumann zu verdanken ist. Die bedeutende Sammlung des in Hof lebenden Freiherrn rundet die Bestände des Museums effektiv ab und gehört zu dessen interessantesten Abteilungen. Sie umfaßt neben zahlreichen Pendülen – so bezeichnet man die durch Pendel in Gang gehaltenen größeren Uhren – insbesondere Tisch- und Kaminuhren, ferner eine Weltzeituhr von 1880 und als Glanzstück eine französische Prunkpendüle mit Schildpatt-Boulegäuse im Louis-XV.-Stil. Viele der Exponate sind Wunderwerke der Technik und zugleich Kunstwerke, beispielsweise jene alten Tischuhren, die Wochentag und Monat anzeigten, aber auch als Wecker dienten. Die mit Kronach eng verbundenen Vorfahren des Stifters besaßen Schlösser in den Stadtteilen Fischbach und Friesen, waren Ritter und Landrichter in der Stadt und Hauptleute auf der Festung Rosenberg.

fr 406

Veranstaltungen

Nürnberg – Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Szene Schweiz" zeigen die *Stadtgeschichtlichen Museen* vom 5. September bis 29. November im

Albrecht-Dürer-Haus täglich (außer montags) zwei Ausstellungen:

Schweizer Satire im Nebelspalter, ein Überblick über 112 Jahre Schweizer Geschichte, gespiegelt in Karikaturen der 1875 gegründeten satirischen Zeitschrift "Nebelspalter".

Jules Stauber – Zeichnungen, Radierungen; eine Auswahl neuerer Arbeiten des in Schwaig bei Nürnberg lebenden Zeichners Jules Stauber, der seit 1959 ständiger Mitarbeiter des "Nebelspalter" ist (Über den Künstler berichtete FRANKENLAND in Heft 2/1974).

Nürnberg – Stadtmuseum Fembohaus (Burgstraße 15) September bis November Ausstellung von **Vera Lassen** (Nürnberg) "Einblick – Malerei als Fenster der Seele", Collage und Mischtechnik aus den Jahren 1985–1987.

Bamberg – Das *Historische Museum Bamberg* zeigt vom 13. September bis 18. Oktober in der **Neuen Residenz** Werke des in Viereth bei Bamberg lebenden Bildhauers, Malers und Zeichners **Reinhard Klesse** (siehe FRANKENLAND Heft 9/1972) aus den Jahren 1983–1987. Die Ausstellung ist täglich von 9–12 und 13.30–16.30 Uhr geöffnet.

Bad Mergentheim – Veranstaltungsvorschau (Auszug) für Oktober 1987

Sonntag, 18. Okt., 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Alle singen mit.*

Dienstag, 20. Okt., 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Führung auf dem Weinlehrpfad mit Kellerbesichtigung und Weinprobe;* 19.30 Uhr Kurhaus-Kursaal: *Der eingebildete Kranke.*

Mittwoch, 21. Okt., 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Rundgang mit dem Förster auf dem Waldlehrpfad und Wildpark.*

Freitag, 23. Okt., 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadtführung;* 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanz ins Wochenende.*

Samstag, 24. Okt., 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanzparty.*

Sonntag, 25. Oktober, 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Wunschkonzert.*

Montag, 26. Okt., 19.30 Uhr, Kapitelsaal Deutschordensmuseum: *Abendführung durch die festlich beleuchteten Museumsräume.*

Dienstag, 27. Okt., 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Wie einst im Mai, Berliner Operetten.*

Freitag, 30. Okt., 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadtführung;* 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanz ins Wochenende.*

Samstag, 31. Okt., 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanzparty.*

Samstag, 31. Okt./Sonntag, 1. Nov., Bad Mergentheim-Wachbach: *Schützenkärwe*.

Nähere Informationen: Stadt Bad Mergentheim, Kultur- und Verkehrsamt, Marktplatz, Postfach 1740, 6990 Bad Mergentheim, Tel. 07931/57133

Kulturelle Veranstaltungen im Landkreis Roth:

Sonntag, 15. November: 17.00 Uhr *Mozart-Requiem* (Kammerchor Roth, Leitung Klaus Wedel) in der Evang. Stadtkirche Roth. Eintritt: Schüler DM 6,-; Erwachsene DM 12,-. Weitere Informationen: Landratsamt Roth – Kultur- und Fremdenverkehr, Weinbergweg 37, 8542 Roth, Tel. 09171/81331.

Aus dem Programm der Evang. Akademie Tutzing – Veranstaltungen in Franken:

6.–8. November 1987: *Der letzte Weg* (Sterben und Tod zwischen Routine und Ritual), Tagungs-ort: Schwanberg.

6.–8. November 1987: *Bayerntag des Freundeskreises in Mainfranken*.

Nähere Informationen: Evangelische Akademie Tutzing, Schloß, Postfach 227, 8132 Tutzing, Tel. 08158/2510.

Nürnberg – Germanisches Nationalmuseum:

20. Nov. 1987–17. Jan. 1988: Ausstellung *Danner-Preis '87*. Alle drei Jahre veranstaltet die Danner'sche Kunstgewerbbestiftung einen Wettbewerb, an dem sich alle in Bayern ansässigen Kunsthandwerker beteiligen können. In der Ausstellung werden die prämierten Arbeiten gezeigt. Ca. 500 Objekte. Katalog. Ausstellungsleitung: Dr. Claus Pese. Germanisches Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, 8500 Nürnberg 1, Postanschrift: Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11, Tel. 0911/203971.

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:

27. 9.–22. 11. 1987: Neuerwerbungen seit 1979.
4. 9.–8. 11. 1987: Kabinett-Ausstellung: Josef Oppenheimer – Aquarelle, Zeichnungen.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Peter Spitznagel: **Wähler und Wahlen in Unterfranken 1919–1969:** Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, Band XXXII; F. Schöningh, Würzburg 1979, DM 58,-.

Das Buch dokumentiert in sorgfältig erarbeiteten Tabellen, anschaulichen mehrfarbigen Schaubildern und entsprechender verbaler Darlegung Landtags-, Reichstags- bzw. Bundestagswahlen von 1969–1970. Als Hintergrundinformationen und z.T. zur Interpretation der Wahlergebnisse dienen Untersuchungen über Bevölkerungs-, Konfessions- und Sozialstruktur der Bevölkerung Unterfrankens. Aufgrund des dokumentierten und erläuterten Zahlenmaterials ergibt sich ein durchgehendes, sich im Zuge der Parteienkonzentration nach 1950 noch verstärkendes Übergewicht der BVP bzw. CSU. Ihre Schwerpunkte hat sie in den Altlandkreisen Hammelburg, Karlstadt, Kissingen, Neustadt, also im nördlichen Unterfranken, aber auch in den Landkreisen Gerolzhofen, Schweinfurt, Ochsenfurt und Gemünden. Es sind die Gebiete mit einem sehr hohen katholischen Bevölkerungsanteil und wenig Arbeiterbevölkerung. Nach 1945 gelangen der CSU aber auch große Einbrüche in die ursprünglich liberal geprägten und z.T. von evangelischer Bevölkerung durchsetzten Landkreise Ebern, Hofheim, Kitzingen,

Königshofen, sowie Brückenau, Gerolzhofen, Marktheidenfeld und Mellrichstadt. Hofheim, Königshofen, Kitzingen und die Stadt Bad Kissingen erweisen sich vor 1932 und nach 1945 liberalen Parteien als sehr aufgeschlossen. Merkwürdigerweise sind sie aber auch Hochburgen der nationalsozialistischen Partei ab 1932. Zum Teil konnte hier in den sechziger Jahren auch die NPD nennenswerte Stimmen für sich verbuchen. Die SPD kommt im Durchschnitt zwar niemals nennenswert über die Dreißigprozentgrenze, hat aber in Westunterfranken und vor allem in den Städten Schweinfurt und Kitzingen eine ansehnliche Stammwählerschaft. Hier spielt die Industrialisierung eine gewichtige Rolle.

Das Buch bietet dem an Statistik und politischer Trendentwicklung interessierten Leser gut zusammengefaßtes und aufschlußreiches Informationsmaterial. Die Interpretation freilich bleibt weithin abbeviaturhaft. Gerhard Schrötel

Otto Knopf, Karl Bedal: **Geblieden sind Kette und Schuß.** 6000 Jahre Weben, 60 Jahre Wilhelm Zuleeg GmbH. 72 Seiten mit zahlreichen z.T. farbigen Reproduktionen nach Zeichnungen und Aquarellen von Karl Bedal. Verlag für Behörden und Wirtschaft, R. A. Hoepfner GmbH Hof/Saale, 1985.